

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vor 10 Uhr anzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Co. Pulsnitz. Hauptredakteur: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatsteil, Sport u. Anzeigen: Walter Hoffmann, Pulsnitz; Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz. - D. N. V. L. Geschäftsstelle: Ruz. Adolf-Hilfer-Straße 2 - Fernruf nur

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 77

Dienstag, den 2. April 1940

92. Jahrgang

Entrüstungsturm in USA.

Amerikanische Abgeordnete verlangen Klarstellung

Die Berliner Enthüllungen über die Einmischung amerikanischer Diplomaten in die europäische Politik beschäftigen nach wie vor die amerikanische Öffentlichkeit in starkem Maße. Während die englandfreundliche Presse den Versuch unternimmt, die sehr peinlichen Dokumente teils als Verästelung teils als bedeutungslos hinzustellen, ergreifen sich die meisten Blätter in empörten Ruf nach Untersuchung der schuldigen amerikanischen Diplomaten und darüber hinaus in scharfer Kritik des Präsidenten Roosevelt selbst.

Von besonderer Bedeutung ist die Stellungnahme der dem amerikanischen Außenminister nachstehenden „Washington Post“. Diese lehnt sogar Hulls hundertprozentiges Dementi ab, offenbar weil sie ebenso gut wie jeder Kenner der amerikanischen Außenpolitik weiß, daß die Behauptungen der polnischen Botschafter über die Ansichten Bullitts und Kennedys zumindest grundsätzlich stimmen und weil offensichtlich Hull dieses Dementi auf direkten Befehl seines Arbeitgebers abgeben mußte. Die deutschen Publikationen betreffen zwei amerikanische Diplomaten, die nicht zur Karriere gehören, sondern von Roosevelt aus innenpolitischen Gründen ernannt worden sind. Ihre Dementis klingen plausibel, weil Bullitt und Kennedy sich nicht als Angestellte des Staatsdepartements, sondern als persönliche Abgesandte Roosevelts betrachten und daher ihm anstatt dem Staatsdepartement Gesandtschaftsrechte schuldig zu sein glauben. Daher sei Hulls Dementi so unbefriedigend, wenn es, was seine Behauptungen angeht, auch den Buchstaben nach richtig sei. Die volle Wahrheit dagegen zwingt zu dem Verdacht, daß die behaupteten Äußerungen sehr gut die Ansichten und die Politik Roosevelts, im Gegensatz zu der des Staatsdepartements, wiedergegeben haben mögen.

Darüber hinaus bringe die „Washington Post“ weitere Meldungen aus Berlin über die polnischen Dokumente, die, wie der Korrespondent von sich und seinen Kollegen sagt, ihnen als durchaus echt erschienen.

Vor öffentlicher Anklageerhebung?

Die deutsche Veröffentlichung hat in der amerikanischen Presse weiteste Verbreitung gefunden, noch viel wichtiger ist die laufende Berichterstattung in amerikanischen Rundfunk. Große Beachtung fand eine scharfe Radiorede des führenden republikanischen Mitgliedes des Außenausschusses des ameri-

kanischen Kongresses, Hamilton Fish, der erklärte, daß deutsche Weisbücher bestätigte seine schon immer ausgesprochene Überzeugung, daß die Kriegshysterie in den Vereinigten Staaten direkt aus dem Weißen Haus stamme.

Sollte die von ihm geübte Nachprüfung die im Weisbuch enthaltenen Beschuldigungen gegen den Pariser U.S.A. Botschafter bestätigen, so werde er im Kongress formell beantragen, Bullitt unter öffentliche Anklage zu stellen. Auch Roosevelt sollte das gleiche Schicksal erleiden, falls er geheime Abmachungen, die Amerika in den Krieg verwickeln würden, mit ausländischen Regierungen getroffen habe.

Unter der Überschrift „Bullitt und Kennedy droht Senatsuntersuchung“, meldet „New York Journal American“, daß der Bundeskongress über die Enthüllung der geheimen amerikanischen diplomatischen Intrigen in Europas Politik vor Kriegsausbruch beratig beunruhigt sei, daß voraussichtlich der gesamte Fall nächste Woche im Plenum des Senats und Abgeordnetenhaus verhandelt würde. Das demokratische Mitglied des auswärtigen Senatsausschusses, Kennedys, erklärte, dem gleichen Bericht zufolge, er wolle die Vorladung Bullitts und Kennedys verlangen, damit beide unter Eid alle Hintergründe der amerikanischen Diplomatie in Europa seit Beginn der augenblicklichen Kriegskrise aufdecken.

Potodi, so schreibt „Messaggero“, habe Präsident Roosevelt als einen tiefen Haß der Nationalsozialismus beschrieben und die wahren Ziele seiner Politik aufgedeckt. Dieser Rapport spreche eine eindeutige Sprache.

Ausländische Journalisten haben die Originaldokumente. Mehrere New-Yorker Blätter veröffentlichten eine United-Press-Meldung aus London, die einem direkten Eingeständnis der Echtheit der deutschen Dokumentenveröffentlichung durch polnische Kreise in London gleichkomme. Auch wird in diesem Zusammenhang betont, daß einige Berliner Korrespondenten ausländischer Blätter die Originaldokumente im Berliner Auswärtigen Amt gesehen und diese Urkunden für echt hielten. Der Bericht beschreibt dann die zahlreichen Unterschriften und Randbemerkungen auf den Dokumenten. Alles dies beweise, daß die Dokumente im polnischen Außenamt durch viele Abteilungen gegangen seien.

und höhergestellten Machenschaften der Westmächte gegen die Sowjetunion. Molotow habe klar zu verstehen gegeben, daß diese Haltung Englands und Frankreichs in erster Linie eine Folge davon sei, daß sich die Westmächte in bezug auf die Einstellung der Sowjetunion im gegenwärtigen Konflikt „grausam verrechnet“ haben. Man könne es in London und in Paris offenbar noch immer nicht verschmerzen, daß die Sowjetunion, anstatt sich dem Kampf der Westmächte um die Weltbeherrschung gegen das erstarrte Deutschland anzuschließen, mit Deutschland Freundschaftsbeziehungen hergestellt hat, die sich voll und ganz gerechtfertigt haben und sich weiter entwickeln und vertiefen. Um so größer sei die Wut der „Herren Imperialisten“, daß der deutsch-sowjetische Handel sie daran hindere, „mit der dürren Hand der Hungerblockade die Frauen und Kinder Deutschlands zu erwürgen“.

Bittere Stimmung in Südwales

Arbeitslosigkeit und Elend halten an.

Ein Sonderkorrespondent der „Times“ muß bestätigen, daß in den Kohlengebieten von Südwales immer noch größte Arbeitslosigkeit, Armut und Elend herrschen. Jede Hoffnung, die Arbeitslosigkeit werde in Südwales schnell nachlassen, sei verfehlt gewesen. In Tausenden von Wohnungen fehle es an Kohle. Immer noch herrsche größte Arbeitslosigkeit.

In einer kleinen Stadt in Südwales, so schildert der Korrespondent, sei vor rund einem Jahr das Bergwerk geschlossen worden, wodurch 1200 Arbeiter oder 90 v. H. der männlichen Bevölkerung dieses Ortes die Arbeit verloren hätten. Die Stadt war völlig abhängig von dem Bergwerk. Es sei ein äußerst melancholisches Bild, diese Männer sehr beschäftigungslos an den Straßenecken herumstehen zu sehen. In der Hauptgeschäftstraße seien heute viele Läden zu vermieten, während es in früheren Zeiten nur schwer möglich gewesen sei, dort ein Geschäft zu bekommen. In ganz Südwales, so hebt der Korrespondent hervor, herrsche eine bittere Stimmung gegen die Leute, die in den Tälern von Südwales Reichtum gemacht hätten, und die dann weggingen, um Südwales traurig und in Not zurückzulassen.

Roosevelt vor der Presse

Eine Erklärung zum deutschen Weisbuch.

Präsident Roosevelt, der auf der Pressekonferenz über das deutsche Weisbuch befragt wurde, war offensichtlich bemüht, von der Behauptung des polnischen Botschafters Potocki abzurücken, daß der U.S.A. Botschafter Bullitt den Westmächten amerikanische Kriegshilfe gegen Deutschland versprochen habe. Roosevelt erklärte, er habe das Weisbuch bisher nicht gesehen, wolle aber grundsätzlich sagen, daß in gegenwärtigen Kriegszeiten alle Propagandamittelungen aus kriegführenden Ländern mit mehreren Körnern Salz genossen werden sollten. Roosevelt fügte hinzu, daß Bullitt in der nächsten Woche auf seinen Pariser Posten zurückkehren werde.

Am 9. November 1918

Das deutsche Volk wird diesen Ausdruck nie vergessen:

„... nicht das deutsche Volk ... ist am 9. November 1918 der Sieger gewesen, sondern das Volk, dessen Symbol als blaue weiße Flagge des alljüdischen Freimaurerordens Bene Brith am Brandenburger Tor gleichzeitig mit dieser Scheidemann-Rede gehißt wurde.“ (Aus dem Buch: „Die jüdische Weltbeherrschung über den Trümmern der Völker“, S. 83; Berlin 1933.)

Heute wartet die mit der Londoner Plutokrateneclique verbündete Jüdischheit wieder auf ihre Stunde. Aber sie machen sich vergebens Hoffnungen. Das deutsche Volk macht Jüdischheit zunichte und setzt allen jüdisch-plutokratischen Nachträumen nur den einen Willen entgegen:

Niemals wieder!

„Der deutsche Erfolg beträchtlich erhöht“

Italienische und schwedische Pressstimmen über die Geheimdokumente

Die italienische Presse stellt bei ihren Betrachtungen über die Enthüllungen aus dem Warschauer Archiv insbesondere die „erwiesene Schuld der Amerikanischen Juden“ heraus. Eine eindeutige Sprache rede, wie der Berliner Vertreter des „Messaggero“ schreibt, der Rapport des polnischen Botschafters in Washington, Potodi. Er habe Präsident Roosevelt als einen tiefen Haß der Nationalsozialismus beschrieben und die wahren Ziele seiner Politik aufgedeckt. Deutschland könne mit gutem Recht behaupten, im Warschauer Geheimarchiv eine wahre Goldgrube gefunden zu haben mit eindeutigen Beweisen für die von 1938 bis 1939 unternommenen ausgedehnten Machenschaften und Verschönerungen, um Europa gegen Hitler und das nationalsozialistische Deutschland in den Krieg zu treiben. Deutschland habe den Krieg nicht gewollt, vielmehr die interesselastigsten plutokratischen und jüdischen Kreise. Mit dieser Veröffentlichung habe sich der deutsche Erfolg auf politischem Gebiet beträchtlich erhöht.

In Schweden macht die meist im Fetzdruck wiedergegebene Meldung aus New York großen Eindruck, daß Hamilton Fish in seiner Überzeugung, die Kriegshysterie in den Vereinigten Staaten stamme unmittelbar aus dem Weißen Hause, durch den Inhalt der jetzt bekanntgegebenen Dokumente bekräftigt worden sei, und daß er eine Unterredung und öffentliche Anklage nicht nur gegen Bullitt, sondern gegebenenfalls auch gegen Roosevelt selbst verlangt.

„Morgenbladet“ wirft die Frage auf, welche Folgen die Veröffentlichungen auf die weitere innerpolitische Entwicklung in den Vereinigten Staaten haben werde. „Morgenposten“ bezeichnet den Geheimbericht des Pariser polnischen Botschafters über seine Unterredung im Februar 1939 mit dem amerikani-

gen Botschafter Bullitt, in der letzterer erklärte, daß die Vereinigten Staaten wohl nicht am Beginn eines Krieges gegen Deutschland dabei sein, ihn aber zum Abschluß bringen würden, als am meisten aufbehaltenregend. Roosevelt, so meint das Blatt, sei sicherlich nicht sonderlich begeistert, daß die Veröffentlichungen gerade jetzt erfolgten.

Die Westmächte am Branger

Molotows Abrechnung mit den Kriegsbrandstiftern.

Die sowjetamtliche „Iswestija“ nimmt nochmals zur Rede Molotows vor dem Obersten Sowjet Stellung. Molotow habe mit erschöpfender Deutlichkeit gesagt, wer in Wirklichkeit für den Frieden kämpft und wer die Rolle der Kriegsbrandstifter spielt und unermessliches Elend nicht nur den Völkern bringt, die schon in den Krieg hineingestürzt wurden, sondern auch denjenigen, denen es bis jetzt noch gelungen ist, sich von dem Konflikt fernzuhalten.

Mit überlegener Ruhe und Klarheit habe der Außenminister die Kriegspolitik der Westmächte entlarvt, die unter dem Vorwand der „Friedensicherung“ die Ausbeutung des Krieges vorbereiten, unter der Maske des „Schutzes der kleinen Völker“ mit allen Mitteln diese selben Völker in den Krieg hineinzwingen wollen und unter der Fälschung der „Demokratie“ sogar in ihren eigenen Ländern eine reaktionäre und gegen die Interessen ihrer Völker gerichtete Politik führen.

Im besonderen betont die „Iswestija“ die aus der Molotow-Rede erkennbare Abwehrhaltung der sowjetrussischen Außenpolitik gegenüber den feindseligen

